

# "Angriff auf einen Bunker" [Schluss]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1963-1964)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706459>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

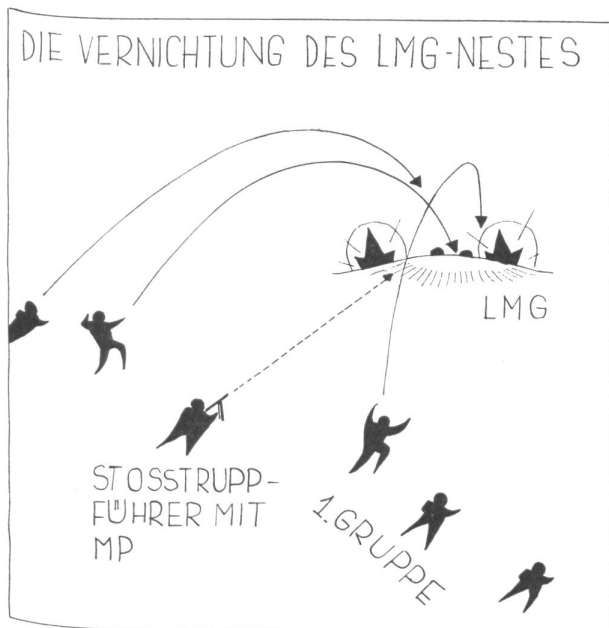
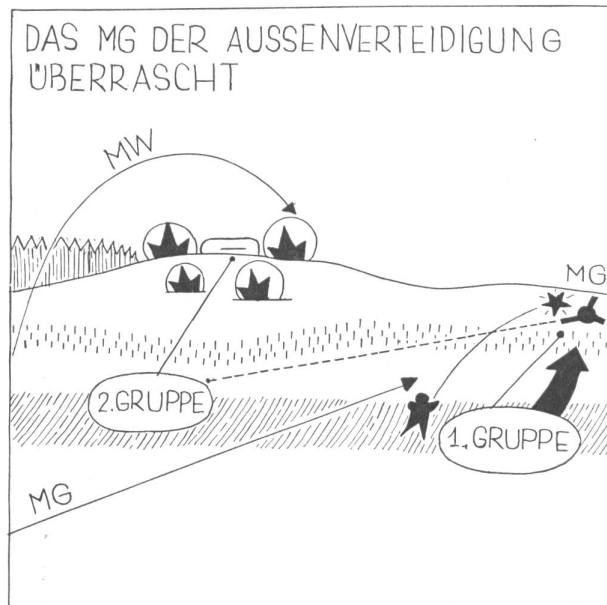
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Angriff auf einen Bunker»

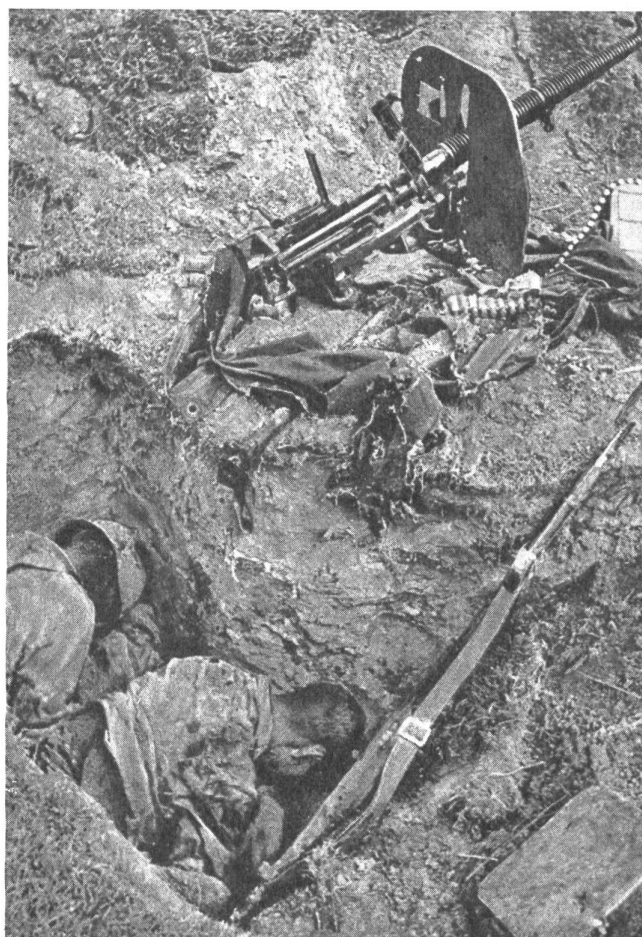
nach einem deutschen Kampfbericht dargestellt

Von Major H. von Dach, Bern

Kaum erreicht die Bereitmeldung des Lmg-Schützen den Stoßtruppführer, kommandiert dieser auch schon «Feuer»! Während das Lmg drauflos hämmert, leitet er das Feuer der unterstützenden sMG durch einen Schuß aus der Raketenpistole gegen den Bunker. Im selben Augenblick stürzt auch schon die 2. Gruppe gegen den Hang, während Gruppe 1 dem russischen Lmg-Nest zustrebt. Schweißtriefend arbeiten sich die Männer auf Handgranatenwurfweite heran. Mit keuchenden Lungen liegen sie platt auf dem Boden und pressen die heißen Gesichter ins nasse Gras. Der Stoßtruppführer nimmt mit der Mp Stellung und gibt durch Zeichen dem Lmg, welches schräg links zurückliegt, den Befehl zum Schweigen. Die Handgranatenwurfbereit in den Händen, liegen die Pioniere da und harren auf den Befehl. Aber der Stoßtruppführer wartet noch, und wirklich, da tauchen langsam zwei dunkle Stahlhelme aus dem Lmg-Nest. Schon bellt seine Maschinenpistole. Gleichzeitig befiehlt er «Wurf»! Handgranaten flitzen durch die Luft. Sie erreichen ihr Ziel. Kaum vermag der Lärm der Detonationen zu verhallen, stürzen die Pioniere ins Nest. Drinnen ist alles ruhig. Nur einer von den vieren wimmert noch leise. Die Männer müssen sogleich Deckung nehmen, und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als ihre Körper zwischen die Toten zu pressen.



Nach einer Ruhepause von einigen Sekunden zieht der Stoßtruppführer den Lmg-Trupp nach. In diesem Augenblick schreit der Lmg-Schütze bei der Gruppe 2 laut auf. Er hatte zuvor von der Böschung aus die vordere Schießscharte des Bunkers unter Feuer gehalten. Die Kameraden ziehen ihn und die Waffe hinter den Hang in Deckung. Der Gruppenführer der 2. Gruppe gibt dem Stoßtruppführer durch Zeichen zu verstehen, daß sich vor ihnen noch ein Mg-Nest befinden müsse. Der Stoßtruppführer befiehlt die 1. Gruppe in Stellung auf das neue Ziel und läßt die 2. Stellungswechsel machen. Gleichzeitig fordert er mit der Raketenpistole Unterstützungsfeuer auf das russische Mg-Nest an. Währenddem die Maschinengewehre der Infanterie und die Lmg der Pioniere das russische Mg, welches sich durch weißen Pulverdampf verrät, niederhalten, brechen die beiden Gruppen gegen das Drahthindernis vor. Am Stacheldrahtverhau geht der Stoßtruppführer erneut mit der Mp in Stellung.

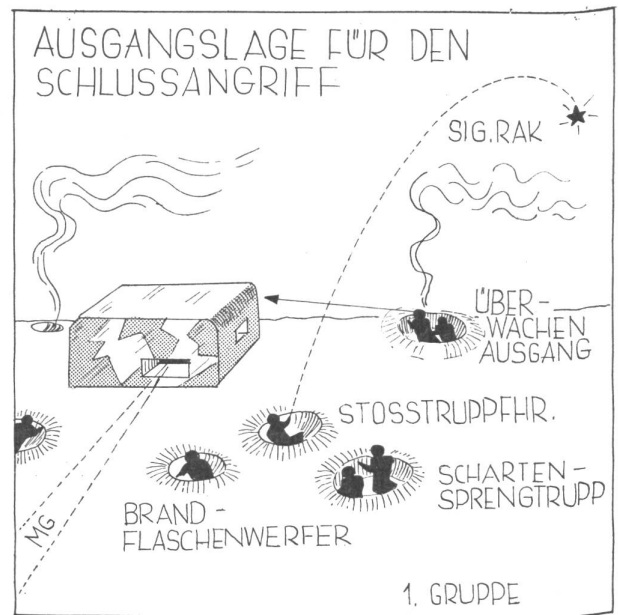


Er befiehlt: «Scherrer, du sprengst den Draht. Ich unterstütze euch durch Mp-Feuer. Es muß aber schnell gehen!» Inzwischen bearbeitet er das russische Mg-Nest mit der Maschinenpistole, währenddem der Hindernissprengtrupp die gestreckte Ladung unterschiebt. Dann vernimmt die Gruppe den Warnungsruf «Volle Deckung!» Klopffenden Herzens schmiegen sich alle an den Boden, und schon fliegt der Verhau mit ungeheurem Getöse in die Luft. Auf Befehl des Stoßtruppführers «HG-Wurf!» flitzen die Eier gegen das Nest. Das russische Mg ist erledigt.

Nun bereiten sich die Pioniere auf den eigentlichen Bunkerangriff vor. Um der Bunkerbesatzung jede Sicht zu nehmen, wirft der Stoßtruppführer zwei Nebel-Handgranaten auf die linke Seite Richtung Bunker. Im Schutze dieses Nebels brechen die Pioniere durch die Gassen im Verhau. Auf der anderen Seite angekommen, läßt der Stoßtruppführer die beiden Lmg-Trupps zu den Gruppen aufschließen und gönnt seinen Leuten eine Ruhepause von einer Minute. Nachher arbeiten sich die Männer einzelsprungweise weiter gegen den Bunker vor. Links vom Stoßtruppführer taucht der Gruppenführer der 2. Gruppe in einem Granattrichter auf. Nun muß das Feuer der Unterstützungswaffen nach hinten verlegt werden. Der Stoßtruppführer befiehlt den Scharstensprengtrupp sowie den Brandflaschenwerfer der 1. Gruppe zu sich. Noch einmal schöpft er tief Atem, dann schießt er eine rote Signalrakete senkrecht in die Höhe: «Feuer verlegen!»

Der Stoßtruppführer befiehlt: «Blaser, 2 Benzinflaschen auf die vordere Scharte!» Nachher schießt er selbst mit der Raketenpistole auf das Benzin. Schwarze Rauchwolken und Flammen zeigen den Erfolg an. Stoßtruppführer und Scharstensprengtrupp erreichen in langen Sprüngen den «Toten Winkel» rechts. «Glücklich» liegen und stehen die drei Männer nun da, während es aus allen Scharten hämmert. «Verdammte Lage», denkt der Stoßtruppführer, «kein Graben, keine Stange, hilft alles nichts, höchstens eine Handgranate, solch ein Selbstmordgedanke!» Zum Sprengtrupp gewendet, sagt er: «Wenn die HG detoniert, nichts wie ran und Sprengladung rein!»

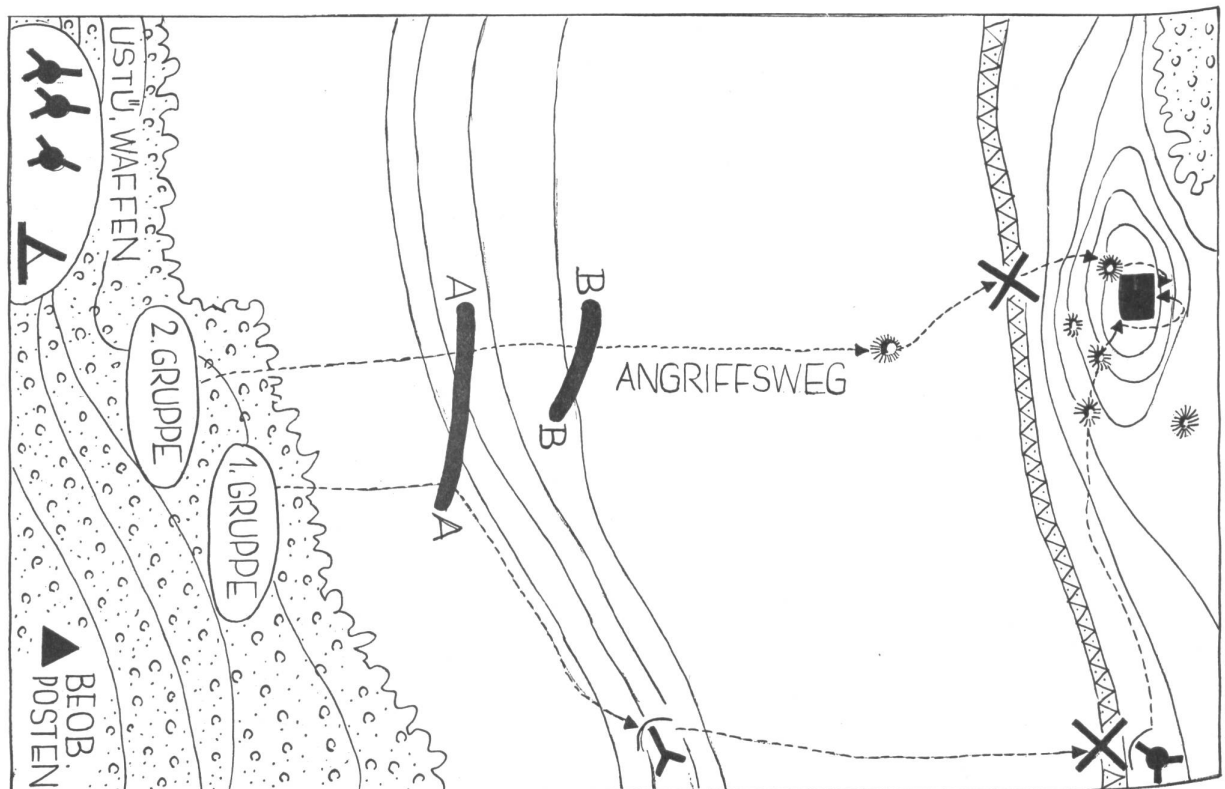
Er nimmt eine Eier-Handgranate aus dem Sack und, seine hemmenden Gedanken verwerfend, schraubt er die Sicherung von der HG, preßt sich dicht an die Bunkerwand und nähert sich so der rechten Scharte. Scheußliches Gefühl, vor einer hämmernenden Bunkerwaffe zu stehen. Nun ist er so nahe heran,

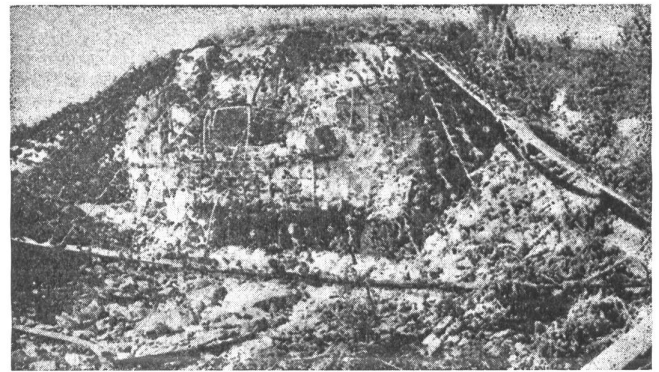
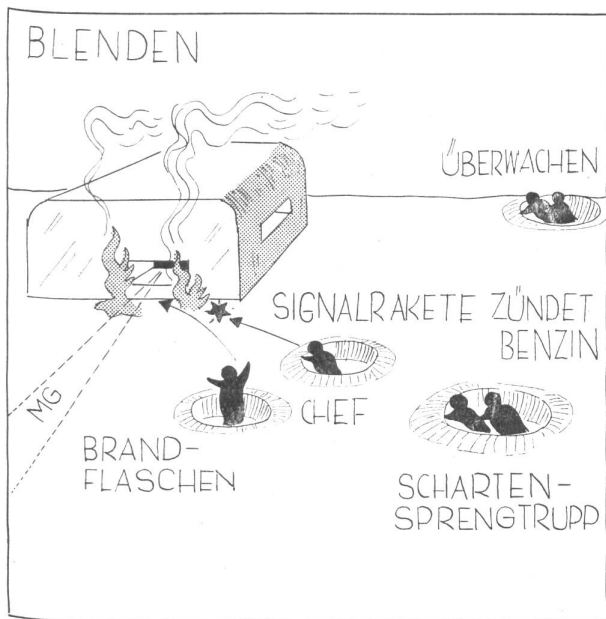


daß sein Arm an die Scharte reicht. Ein leichtes Zittern bemächtigt sich seiner Finger, welche die Schnur ziehen. Fiebernd zählt er «21, 22, 23, 24...» und fügt die HG sorgfältig in die Scharte. Preßt sich noch enger an die Bunkerwand. Sein einziger Gedanke «O Gott, wenn sie nur nicht herausfällt!» Eine berstende Detonation erlöst ihn von dieser Qual. Am Stoßtruppführer vorbei drängt sich der Scharstensprengtrupp. Mit unglaublicher Schnelligkeit wird die geballte Ladung eingeführt und gezündet (4 kg Sprengstoff). Dann stehen drei Menschlein bebend, mit offenem Mund und die Finger in den Ohren da und erwarten etwas «Unbestimmtes!» Da, ein furchtbarer Knall, der das Gehör für die nächste Viertelstunde taub macht. Der Bunker ist außer Gefecht. Sogleich rennen die Pioniere um den Bunker herum, aber nichts regt sich, kein Gegenstoß wird angesetzt.

Nachdem die verschlossene Panzertüre aufgesprengt ist, dringen die Männer ins Innere. Die Sprengladung hat ganze Arbeit

Legende: A-A = Feuer von russischem Lmg  
B-B = Feuer von russischem Mg



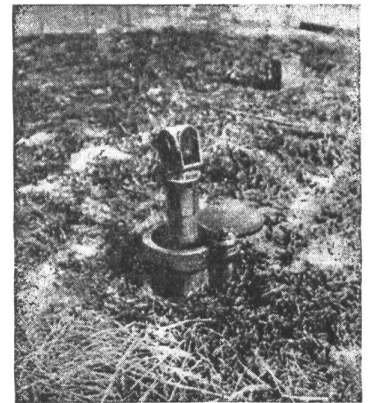


### Bilder aus dem Krieg

2. Weltkrieg.  
Ostfront 1941. In einen  
Hügel hineingebauter  
russischer Bunker.

Bild oben:  
Rückseite des Bunkers.  
Mit Brettern verkleideter  
Laufgraben führt von  
der Bunkertüre zu den  
Außenverteidigungs-  
anlagen. Das Gelände  
ist vom Vorbereitungs-  
feuer der Artillerie  
und Flieger aufgewühlt.

Bild mitte:  
Ansicht von vorne.  
In der Bildmitte die  
Schießscharte. Beachte:  
Tarnnetz über die ganze  
Anlage gespannt.



Bunkerdach.  
Abschließbare Öffnung  
zum Ausfahren eines  
Rundblick-Periskops.

geleistet. Ein Bild vollständiger Vernichtung bietet sich dem Auge. Lose, unkenntliche Fetzen lassen auf das Vorhandensein einer menschlichen Besatzung schließen.

Eine grell-leuchtende, weiße Signalarakete steigt steil in den Himmel: «Hier sind wir!» oder «Herr Oberst, die Spazierfahrt für heute wäre verdient!» Aus dem Walde bricht die Infanterie im Kompanie-Keil gegen den Bunker vor. Die Pioniere lösen die kampfespannten Bänder ihrer Stahlhelme und entblößen ihr Haupt. Sie gedenken ihres toten Kameraden, Lmg-Schütze Reinau, und der gefallenen Russen. Schluß

## Schweizerische Armee

### Die Strafen im Lausanner Aspirantenprozeß

Die vom Divisionsgericht 10a mit Urteil vom 21. Januar 1964 gegen die beiden angeklagten Instruktionsoffiziere ausgesprochenen bedingten Gefängnisstrafen wegen ihres Verschuldens am Ertrinkungstod von zwei Offiziersaspiranten, sind in unserer Öffentlichkeit im allgemeinen als gerechte und keineswegs

milde Sühne empfunden worden. Daneben sind allerdings auch einige Stimmen laut geworden, die entweder das Strafmaß, oder vor allem die Gewährung des bedingten Straferlasses glaubten kritisieren zu müssen. Diesen Kritiken, die von falschen Voraussetzungen ausgegangen sind, müssen folgende grundsätzlich Feststellungen entgegengehalten werden.

#### 1. Zur Frage des Strafmaßes:

Die Verurteilung zu 6 resp. 5 Monaten Gefängnis ist in einer Zeitung mit folgender Rechnung kritisiert worden: der

betreffende Redaktor zählte die 6 und 5 Monate zusammen und kam damit auf eine Totalstrafe von 330 Tagen, dies geteilt durch die zwei Toten ergab 165 Tage für einen toten Aspiranten Also Schluß: in der Schweizer Armee «ist ein Aspirant 165 Tage wert», deshalb wurde das Urteil als ein Skandal bezeichnet. Diese Betrachtungsweise offenbart nicht nur eine sehr eigenartige Mentalität des Verfassers, sondern auch eine bemühende Unkenntnis der Prinzipien des modernen Schuldstrafrechts. Im heutigen Strafrecht gilt nicht mehr das mittelalterliche Prinzip der Erfolgshaftung; es ist keine Ra-